

96
Bey der Laare

Des Wohl-Ehrenbesten und Wohlgelahrten

S S R R R

Christian Martini/

L. L. Vorstädtischen Gerichts Wohlverdienten
Assessoris allhier in Thorn/

Welcher

im 37ten Jahr seines Alters

den 11 Januarii Anno 1734.

von dieser mühseligen Welt von Gott abgefordert
und darauff den 15 Ejusd.

unter Volkreicher Begleitung zu Sr. Georgen beerdiget worden/
suchten

Der schmerzl. betrübtten Fr. Wittwen
und sämbl. Leidtragenden

einigen Trost durch beyfolgende Zeilen
mitzuthellen

RECTOR und PROFESSORES



S S R R R

Gedruckt bey Joh. Nicolat C. C. Hochw. Raths und
Gymn. Buchdrucker.

Jemehr die Krankheits-East die schwachen Glieder drückt/
Jemehr sich Ungemach im Hauß und Herzen findet/
Jenäher wird der Geist dem Himmel zugerückt/
Wenn seine Hoffnung sich in seiner Allmacht gründet.
Läßt uns die Segens Hand nicht ohne Trost vergehn/
Die unverrückte Krafft auch unsre Schwachheit stärcket/
Sodas wir allgemach den Kummer überstehn/
Wie wird des H. Erren Ruhm so kräftig dann bemercket?
Wie aus Gefahr und Noth ein Helden-Muth entspringt/
Aus dieser Wurzel auch viel Tugenden abstammen/
Sokand die Angst wenn sie/ am meisten auff uns dringt/
Zum eoffrigen Gebeth das kalte Herz anflammen.
Die Absicht Gottes hat der Seelge auch erkannt/
Bey seiner Ovaal u. Schmerz. So ist sein Herz gerühret/
Und von dem eitlen ab dem Himmel zugewandt/
Der Geist ist nach dem Tod/ zur rechten Ruh geführet.
Betrübte! die ihr iht bey solchem Falle weint/
Laßt Euch des Himels Schluß zur Liebe Gottes lencken/
Seht andie Vater-Hand/ die es nicht böse meint/
Und statt der Zähren Euch viel Freuden-Blicke schenck.
Schaut diesen Leitstern an/ den Gott uns aufgesteckt:
Dastwo er grausam scheint/ dennoch wil Gnad beweisen
Und wo sein Abgrund noch der Weisheit zugedeckt/
Da solln wir mit Gedult des H. Erren Nahmen preisen.

Der Hochbetrübten Frau Wittwen/
Fr. Schwieger-Mutter und sämbel.
Werthen Anverwandten zu einigem
Trost übergab solches

M. P. Zänichen.

†
† †
†

Hactenus Europen mutus timor atque cohortes
 Armatae tenuere diu, ne rumpere foedus
 Auderet, traheretque moras pax optima rerum,
 Sarmatia exorta est subito, portasque refregit
 Ferratas, quas Iane diu servare solebas
 Occlusas, mulcens Cerere & fervente Falerno
 Exhaustas animi vires, hinc liliger audet
 Mars aliquid, rigidasque Alpes Rhenumq; bicornem
 Cum Rhodano cumq; Eridano per rumpere gestit.
 Illinc Hesperie validis confissa lacertis
 Clasis inuicta Ausoniae ditique nenatur
 Trinacriae, nisi se opponant fortesque Britanni
 Belgaeque indomiti, possent amittere regna
 Vitrices aquilae Latium protensa per orbem;
 Gadesque Herculeae dominos mutare iuberet
 Horrida tempestas, sed quid turbare Triones
 Arctoi incipiunt, campos qua Vistula lambit
 Sarmaticos, caedesque virum cladesque minari?
 Heu mihi, rauca sonant, patriusque diditur orbis,
 Classica; signa volant passim pictique dracones;
 Ingreditur miles hiemes tolerare suetus
 Edonas, ridere nives Riphæaque flabra.

Hic

Hic nostris infusus agris, vel turbinis instar
Obviaproster nit, vel dissipat omnia sævi
Fulminis in morem; qua Balticus oppida spectat
Oceanus, cursu petit, & refringere claustra,
Mœnia quassare ac tendit sepelire favillis
Tanti nempe putat, campos stagnare cruore
Bellona, ac permisto trudi funere manes.
Hic aliqui inclament superos precibusq; laceffant:
Numina faxitis, si vobis aurea cordi est
Libertas, multo quæ sita & sanguine & auro;
Si quid templa iuvant, sic casta mente precari
Complacet, & puro fumare altaria thures
Sileges Themidis florent & Palladis artes
Pacem magis: bellum infelix defendite nostris
Oppidulis præstate domos, præstate & agellos
Indemnes; vel, si placeat, non rumpite fila
Vitæ, dum liceat Mavortis cernere finem,
Quæve iterum terris dabitur Saturnia regna.
Spes dicam incertas hominû, vel languida vota?
Fata ferunt, armis pravos compescere mores:
Fata monent, cædes inter contendere ad astra,
Est ubi certa quies, ubi certa opulentiæ regnat,
Nullus ubi argento color est, ubi sola voluptas
Illa valet, quæ nixa deo est, quæ cogitat unum
Dilaudare Deum, ridetque crepundia mundi.
Felix, quem repetit cælestis regia! vicit
Fortunam, & varios casus: non territat illum
Aspera Bellonæ facies, non arida febris,
Non phthisis, non lentas hydrops, hypochondria nunquam
Divexant, mens læta sibi cum corpore perstat.

Hic

Huc comitante Deo tendit MARTINIUS, olim
Artibus Aoniis Themidisque instructus, ad alta
Ut murire gradum possetque emergere ab umbris.
Iam cælo insertus terris sua munera linquit,
Terris bella, famem, morbos, curasq̃, voluptamq̃,
Aurumque, & nimis infidos permittit honores.
Temnite mortales, inquit, quæ terra ministrat:
Quærite ubi æternum mens illibata quiescat.

Supremo honori dedit

IAC. ZABLERUS.



Die Thränen sind gerecht/ die Ihr anjetzt vergießet/
BEMÜHE/ dadurch IHR so MANN als
Vater klagt/
Wo wird doch jemand seyn/ der dieses Leid versüßet/
Und eine Panacee für Eure Wunde sagt?
Wein Mensch kan diesen Miß/ der Euch betrifft/ verbind-
den/
Man fragt/ wo fängt er an/ wenn er Euch trösten
will?
Wo will er doch ein Oehl für Eure Wunden finden/
Die Wund ist allzutieff/ der Klagen gar zu viel/
Die gleichwohl so gerecht/ so billig sind zu nennen
Es müste denn ein Herk von Stahl und Eisen seyn/

Daß

Daß solche Klage solt im Ernst verwerffen können/
Ein Herk von Wolffes Art/ vom wilden Feiß und Stein/
So doch nicht möglich ist. Man mag sein Leid verheelen/
Wenn die geplagte Brust/ ein herber Schmerz durchwühlet/
So gut man immer denckt; es wird doch in der Seelen/
Die Schwäche der Natur getroffen/ daß mans fühlt.
Doch halt/ nicht allzuviel/ seht auff die Macht von Oben/
Legt allen Schmerz bey seht/ hemmt den betrübten Geist/
Der Höchste bleibt getreu/ wenn alle Wetter toben/
Er ist/ der aus der Angst und aus den Nöthen reißt.
Zu dem/ so ist der ja/ den Ihr so schmerzlich klaget/
Kunmehr glücklicher/ als wir auff Erden sind/
Er ist an solchem Orth/ wo gar kein Schmerz mehr naget/
Wo man nach saurer Müh' die volle Ruhe find.
Nun hat der GOTT den Ruhe-Zag erlanget/
Da sein ganz schwacher Leib des Todes Zielerreicht/
Sein' Seel zum Neuen Jahr/ in Salems Mitten pranget
Denkest der grossen Freud/ der alle Sorge weicht.
Er endet seinen Lauff/ und wird von uns genommen/
Da kaum das alte Jahr hier seinen Lauff vollbracht/
Und da es endlich noch betrübt zu Ende kommen/
So hat der grosse GOTT das Neu' Ihm zugedacht.
Also geneust Er nun/ der angenehmen Stunden/
Was Er gehoffet hat/ ist völlig wahr gemacht/
Das Alte ist vorbey/ das Neue ist gefunden/
Drumb heist es/ da Er stirbt: Das alte ist vollbracht.
Du aber Sterblicher ließ dich von seinem Leben/
So viel als dir der Kiel noch kühlich lieffern kan/
Gleich da das Alte Jahr uns hatte Abschied geben/
Steng sein entbundner Geist das Neu' im Himmel an.

Dieses Wenige setze denen
Betrübten Leide-Tragenden
zu einigen Trost auff

Wolffried Weiß.

Wenn Kriegs-Gefahr und Noth die Hoffnung besser Zeiten/
 Zusamt des Landes Wol mit aller Macht bestreiten;
 Wenn Furcht und Bangigkeit in unsrer Brust entsteht/
 Und vor bestürktem Muth des Lebens Krafft entgeht;
 Wenn unsre Wünsche sich bey wiederholten Jahren
 Nur immer ängstlicher mit tieffen Seufftern paaren;
 Wenn das Verhängnuß selbst/ bey allgemeiner Noth/
 Der Ruh und Sicherheit den Rest zu geben droht:
 So kan man wol erst den vollkommen glücklich preisen/ (*)
 Den Gott vom Ungemach wil hin zur Ruhe weisen;
 Doch den noch mehr der nie darin gewesen ist:
 Da der kein Leid erfährt; was jener erst vergißt.
 Du bist/ **WOLSEELZER**/ auch bald zur Ruh gekommen/
 Und deinem Theil der Last und Ungemachs entnommen/
 Das unser Vaterland mit vielem Jammer drückt/
 Und Wolstand/ Glück und Ruh zur Erden niederbückt.
 Dein Ehrenstand hieß Dich/ das Wort vor viele führen/
 Die aus der Bürger-schafft dich klagen zu verlehren/
 Und die jetzt eben diß zu vieler Wehmuth beugt/
 Weil ihre Ehre/ so wie jetzt ihr Redner/ schweigt.
 Dein glückliches Bemähr in Rechts-Gesuch und Fällen/
 Siehstu mit Willen auff: den Schaden vorzustellen/
 Den Reichs-Stand/ Land und Stadt bey solchem Unfug spührt/
 Wenn Schwerdt und Kriegs-Gewalt des Rechts Entscheidung führt.
 Du ziehst in Salems Stadt; da uns in Mesechs Hütten
 Die Sicherheit und Ruh und Freyheit wird beschnitten:
 Dein Fuß entgeht der Last und der Unsicherheit/
 Die unsrer Freyheit noch ein eisern Joch bereitet.
 Wolan so schlage denn bey Salems Friedens-Palmen
 Die sichere Wohnung auff: stimm deine Sieges-Psalmen/
 Das neue Lied des Lammis/ mit vollem Jauchzen an
 Wo Dir kein Kriegs-Geschrey den Thon verstimmen kan.

(*) Eccl. IV. 2. 3.

Den Wolseeligen Herrn die letzte Pflicht
 zu erweisen und dem Hochwerthen Trau-
 er-Hause sein Mitleiden zu bezeugen
 Ichriebs

Sam. Theod. Schönwald.

